

B E F R A G U N G

der Kandidaten für die Kommunalwahl 2020 in Stephanskirchen zu ihrer Position beim Thema „Brenner-Nordzulauf“

Allgemeine Angaben:

Vor- und Nachname: Christian Demmel

Ich kandidiere für die Partei AfD als Bürgermeister Gemeinderat

Die laufenden Planungen der Deutschen Bahn nach dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan BVWP 2030 zum Aus- und Neubau einer Hochgeschwindigkeitstrasse als Brenner-Nordzulauf stellen für Landschaft, Natur und Umwelt eine tiefgreifende Veränderung und für die betroffenen Menschen und Gemeinden im Landkreis Rosenheim eine existenzielle Bedrohung dar.

Die Planungsgrundlage nach dem Bundesverkehrswegeplan 2030 ist eine zweigleisige Neubaustrecke, ausgelegt für Personen- und Güterverkehr mit 400 Zügen pro Tag, einer maximalen Geschwindigkeit von 230 km/h und Zuglängen von bis zu 740 m.

Fragen:

1. Wie stehen Sie zum Brenner-Nordzulauf in seiner derzeitigen Planung nach dem Bundesverkehrswegeplan?

Ich denke nicht, dass der Bedarf für dieses Projekt existiert. Selbst, wenn es löblich wäre, Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bekommen, wird dies praktisch nicht umgesetzt werden. Das gesamte Projekt ist wenig schlüssig aufgebaut und noch lange nicht präzise geplant.

2. Was halten Sie von dem Vorschlag der Bürgerinitiativen und dem Planungsbüro Vieregg Rössler, für den Brenner-Nordzulauf anstelle eines Neubaus die Bestandsstrecke umfassend mit einem entsprechenden Lärmschutz zu modernisieren?

In jedem Fall ist eine Ertüchtigung der Bestandsstrecke einem Neubau vorzuziehen. Lärmschutz muss sein.

Dabei werden sicher einige Planungen erfolgen müssen, wie sich der "langsame" Personenverkehr mit dem schnellen Güterverkehr verträgt. Die Neubaustrecke wäre sicher ausschließlich für Gütertransporte.

3. Welche Erwartungen haben Sie an die örtliche Bürgerinitiative?

eine faire, klare und konsequente Analyse des Bedarfs, des Nutzens und des Schadenspotenzials.

Außerdem einen offenen Austausch mit allen Beteiligten und Betroffenen ohne Ansehen der Parteifarbe.

Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und Erarbeitung gemeinsamer Strategien.

4. Wie wollen Sie mit der örtlichen Bürgerinitiative zusammenarbeiten?

Als Bürger bin ich bereits Mitglied der BI und unterstütze diese. Als Mandatsträger

wünsche ich mir regen Informationsaustausch. Die Anliegen der Bürger und somit der BI

werde ich stets in potenziellen Gremien vertreten und dementsprechende Beschlüsse mittragen.

5. Welche Zusammenarbeit beim Thema Brenner-Nordzulauf wollen Sie mit den Nachbargemeinden anstreben?

Klarer Informationsaustausch und Offenheit über Interessenlagen müssen erfolgen.

Wie können ALLE Betroffenen das Beste Ergebnis für ALLE erwirken, ohne die Problem

hin und her zu schieben.

6. Falls Politik und Bahn den Neubau dieser Hochleistungsstrecke trotz des sehr großen Widerstandes der Bürger in unserer Region umsetzen, wie müsste für Sie dann eine gute Lösung des Brenner-Nordzulaufs in unserer Kommune aussehen?

Eine "gute" Lösung auf dem Gemeindegebiet Kolbermoors kann es nicht geben.

Der Flächenbedarf inkl. Abstandsflächen wäre so stark, dass Kolbermoor

darunter sehr leiden würde und es somit nur den Nichtbau der Strecke als Lösung geben kann.

7. Wie würden sie sich dafür einsetzen, dass diese Lösung verwirklicht wird?

In allen Gremien und auf allen Ebenen klar und deutlich diskutieren und Vor- und

Nachteile eruieren. Abstimmungen, wo immer möglich und Gespräche bis Proteste

bis in die Bundesebene. Einwirken auf unsere Abgeordneten im BT und LT.

30% des derzeitigen LKW-Verkehrs im Inntal und über den Brenner entfällt auf Umwegeverkehr (bis 400km Umweg), weitere 30% auf Mehrwegverkehr (bis 200km Umweg). Der Umwegeverkehr wird ausschließlich durch günstigere Treibstoffpreise in Österreich und niedrigere Mautgebühren in Italien und Deutschland verursacht. Würde jeder Alpentransit auf der kürzesten Strecke erfolgen, könnten sofort über 800.000 LKWs pro Jahr auf der Inntalstrecke entfallen.

8. Glauben Sie, dass allein durch den Neubau (ohne weitere Maßnahmen) einer Bahnstrecke der LKW-Güterverkehr auf der Brennerautobahn reduziert werden kann?

Nein. Wo sollen die LKW auf die Züge verladen werden? Was ist mit diesen Verlade-

einrichtungen? Wie kommen die LKW an diese Verladerampen? Der LKW Verkehr müsste dann wohl

ständig zu den wenigen Verladeplätze fahren. Logistisch kaum machbar.

9. Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig, um den Güterverkehr auf der Straße im Inntal zu verringern?

Die Ursachen sollten erst einmal betrachtet werden. Der Verkehr ist mehr ein Symptom

der derzeitigen Logistik und des Verhaltens der Konsumenten. Zu viel Warenlager auf der Straße

und zu viele unnötige Transporte durch kostenfreie Rücksendungen sind eines der Probleme.

W I C H T I G

**Ihre Antworten bitte direkt in die markierten Felder dieses pdf-Formular eintragen
und per Email zurücksenden an: vorstand@brennerdialog.de**

Rücksendetermin: spätestens 10.02.2020

Wir danken Ihnen für Ihre Antworten!

Mit der Teilnahme an der Befragung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Antworten unverändert und unkommentiert in Medien veröffentlicht werden dürfen.